

Chance auf Renaissance oder retrospektive Hommage?

Lutz, Tilman

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lutz, T. (2018). Chance auf Renaissance oder retrospektive Hommage? [Rezension des Buches *Schlüsselwerke der kritischen Kriminologie*, hrsg. von C. Schlepper, & J. Wehrheim]. *Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 38(148), 109-110. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-77039-9>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Chance auf Renaissance oder retrospektive Hommage?

Über: *Christina Schlepper und Jan Wehrheim (Hrsg.): Schlüsselwerke der kritischen Kriminologie. Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2017. 24,95 Euro. 307 Seiten*

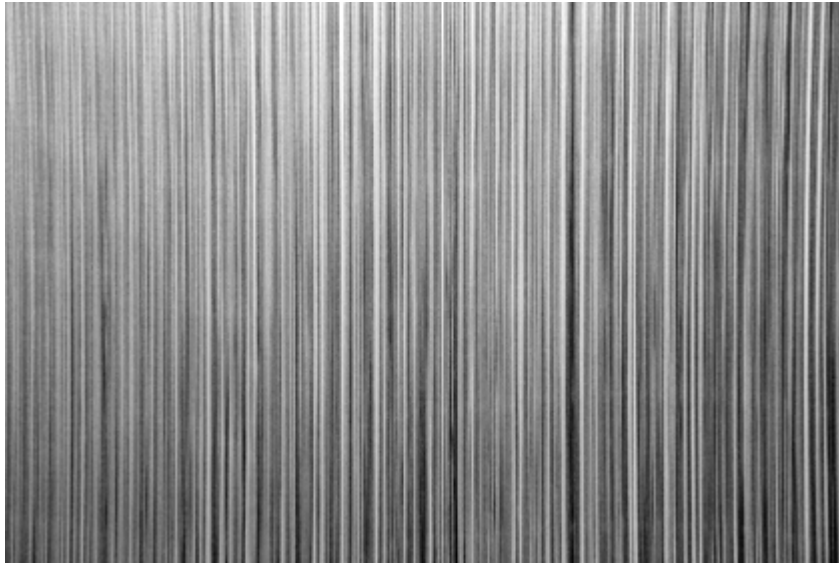
Die Rezension eines Herausgeberbandes mit Rezensionen von „Klassikern“ bzw. „Schlüsselwerken“ birgt die Herausforderung, einerseits das Gesamtwerk und die Architektur des Bandes kritisch zu würdigen und andererseits die einzelnen Beiträge und deren Autor_innen. Um dieser Quadratur des Kreises zu entgehen, konzentriere ich mich auf Ersteres und empfehle für Zweiteres die eigene Lektüre, der ich durch eine Kurzfassung und kritische Würdigung der einzelnen Beiträge nicht vorgreifen möchte.

Christina Schlepper und Jan Wehrheim legen in diesem Band aktuelle Rezensionen älterer Schlüsselwerke der kritischen Kriminologie vor, die sie verschiedenen Themenfelder zuordnen: *Methodologische Grundlagen* (Blumer, Garfinkel und Spector/Kitutse); *Etikettierung* (Becker, Lemert, Matza, Keckeisen und gleich zweimal Goffman (Asyle und Stigma); *Instanzen sozialer Kontrolle* (Cicourel, Peters/Cremer-Schäfer, Feest/Blankenburg und Peters); *Moralpaniken und soziale Probleme* (Gusfield, Cohen, Hall/Critcher/Jefferson/Clarke/Roberts); *Recht, Ökonomie und Strafe* (Rusche/Kirchheimer, Foucault und Chambliss/Seidmann); *Kriminalität der Mächtigen* (Jäger) sowie *Alternative Reaktionen* (Schur, Christie und Hanak/Steinert). Mit dieser auf ältere Monografien eingegrenzten Auswahl ist zwar, wie

die Herausgeber_innen selbst konstatieren, nicht die gesamte „Bandbreite kritisch-kriminologischer Themen“ (18) erfasst und – das wird in der Einführung ebenso reflexiv thematisiert wie die Auswahl und das Vorgehen – etlichen Leser_innen werden bestimmte Monografien fehlen. So vermisste ich bspw. Stanley Cohens *Visions of Social Control*, andere werden andere Werke vermissen. Das Ausklammern aktuellerer Schlüsselwerke, etwa Garlands *Kultur der Kontrolle*, Wacquants *Bestrafen der Armen* oder *Straflust und Repression* von Cremer/Schäfer und Steinert, erscheint dagegen schlüssig und markiert die Differenz zu anderen aktuellen Herausgeberbänden in diesem Kontext (etwa Legnaro/Klimke 2016).

Gleichwohl lösen die Auswahl und die Beiträge selbst den Anspruch ein, sowohl die Breite der Themen der kritischen Kriminologie deutlich zu machen als auch den „Schlüsselthemen“ Raum zu geben, wobei das Kernkonzept der kritischen Kriminologie, die Etikettierung, bevorzugt behandelt wird. Dabei markieren die unterschiedlichen Beiträge – gerade die zur Etikettierung – die auch von Konflikten geprägte Geschichte der kritischen Kriminologie und ihr Ringen um analytische Schärfung.

Der zentrale Anspruch des Bandes – neben der schon in der vorangestellten Widmung sichtbaren Hommage der Herausgeber_innen an das „Projekt der kritischen Kriminologie“ und zwei zentrale Protagonisten, Helge Peters und Fritz Sack – besteht darin, die „anhaltende Aktualität und Relevanz“ (13) der ausgewählten Schlüsselwerke aufzuzeigen. Dieser Anspruch impliziert die Notwendigkeit einer Renaissance der kritischen Kriminologie und wird mit den Beiträgen ebenso überzeugend ein-



gelöst wie das Ziel, den Leser_innen einen „zweifachen Schlüssel“ (14) an die Hand zu geben: einen Schlüssel zu den besprochenen Büchern und einen Schlüssel zur kritischen Kriminologie. Dass beides gelingt, liegt nicht zuletzt an der sorgsam Auswahl der Autor_innen bzw. Rezensent_innen, die sich die Klassiker durchweg intensiv ‘vorgenommen’ haben und mit ihren Einordnungen sowohl dazu anregen, sich den Werken selbst (erstmalig oder erneut) zu widmen, als auch den Zugang zu diesen erleichtern und/oder neue Fragen für die erneute Lektüre aufwerfen. Die Intensität der Auseinandersetzung und die Passung von Rezensent_in und Schlüsselwerk zeigen sich eindrücklich in den persönlichen und wissenschaftlichen Bezügen zu den besprochenen ‘Klassikern’, die meist implizit, zum Teil aber auch explizit sichtbar werden: etwa Fritz Sacks persönliche Konfrontation mit dem ‘Geheimnis’ der Ethnomethodologie im Jahr 1965 (35 – zu Beginn seines Beitrags zu Harold Garfinkel), oder – etwas impliziter – Roland Anhorn’s Einordnung von Edwin M. Lemerts „unstrittige[m] Verdienst [...], die Grundlagen für einen zukünftigen Paradigmenwechsel gelegt zu haben“ (S.82) – und damit der Würdigung von Lemerts Beitrag zur Entstehung der kritischen Kriminologie und der sie prägenden Perspektive auf die „von widerstreitenden Interessen und Machtasymmetrien [und -verhältnissen, TL] durchzogenen Definitions- und Aushandlungsprozesse“ (82f.). Das beim Lesen wahrnehmbare ‘Zähneknirschen’ bei dieser Würdigung wird in Anhorn’s kritischer Einführung deutlich, in der er betont, dass die Rezeption von Lemert zu der bis heute vorherrschenden Verengung der Etikettie-


rungsperspektive auf ‘sekundäre Devianz’ maßgeblich beigetragen hat. Diese Zweiteilung – primäre und sekundäre Devianz – steht dementsprechend (und zu Recht) im Zentrum der kritischen Auseinandersetzung des Rezensenten.

Wie die Auswahl der Schlüsselwerke wirft auch deren Zuordnung zu den Themenfeldern an einzelnen Stellen Fragen auf bzw. lädt zum Disput ein (auch das ist eine Qualität des Bandes): so wäre eine Zuordnung von Goffmans *Asyle* auch in das – zudem recht breit angelegten – Themenfeld *Recht, Ökonomie und Strafe* gut begründet gewesen. Zumal die Rezensentin, Christine M. Graebisch, mit Blick auf die Aktualität des Werkes (zu Recht) die Strafvollzugsforschung fokussiert, womit die Nähe zu Foucault und Rusche/Kirchheimer, die im Themenfeld *Recht, Ökonomie und Strafe* verortet sind, auf der Hand zu liegen scheint.

Insgesamt dominiert nach der Lektüre des Werkes die damit verbundene Chance auf eine – bitter notwendige – Renaissance der kritischen und gesellschaftstheoretisch fundierten Kriminologie, die im wissenschaftlichen Diskurs schon stärker war, über die retrospektive Hommage. Das liegt nicht zuletzt an der durchgehend intensiv bearbeiteten Relevanz der rezensierten Monografien für die aktuelle Theorieproduktion und empirische Forschung, die das Buch auch für Nichtkriminolog_innen interessant und relevant macht.

Tilman Lutz
Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie
Horner Weg 170
22111 Hamburg
E-Mail: tlutz@rauheshaus.de

express



Niddastraße 64, 60329 FRANKFURT
Tel. (069) 67 99 84
express-afp@online.de
www.express-afp.info

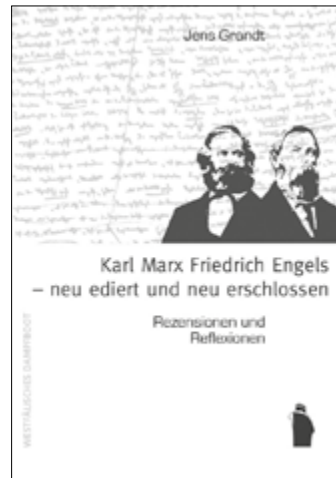
ZEITUNG FÜR
SOZIALISTISCHE BETRIEBS- &
GEWERKSCHAFTSARBEIT

Ausgabe 5/18 u.a.:

Problelesen?!
kostenfreies
Exemplar per mail oder web anfordern

- Initiative zur Vernetzung der Gewerkschaftslinken:
»Wurzelpflege« – Klassenverhältnisse ernst nehmen und Kurs ändern
- Peter Balluf: »Umbau im Kartenhaus« – Geldinstitute als Vorreiter der Industrie 4.0
- Samantha Winslow: »Sturm in der Staubglocke« – Neun Tage Streik der LehrerInnen Oklahomas
- Inga Nüthen im Gespräch mit Ray Goodspeed: »Solidarität, Genosse – das wäre echte Intersektionalität« – Über Schwule und Lesben im britischen Bergarbeiterstreik und die Bedeutung von Klassenkämpfen heute
- Karin Zennig: »Die Verheerungen des Friedens« – Eindrücke einer Solidaritätsreise nach Kolumbien – März 2018

VERLAG WESTFÄLISCHES DAMPFBOOT



Jens Grandt hat die Neuedition der Werke von Marx und Engels in der MEGA begleitet, stellt mit verbindenden Texten die Bände und Artikel in den Zeithorizont ihres Entstehens und eröffnet mit kleinen Essays neue Einblicke.

Jens Grandt
Karl Marx, Friedrich Engels – neu ediert und neu erschlossen
Rezensionen und Reflexionen
2018 – 242 Seiten – 25,00 €
ISBN 978-3-89691-287-9

WWW.DAMPFBOOT-VERLAG.DE